

geheuer erschwert, die Qualität ständig zu steigern. Die Partei nimmt den Betriebsleitungen nicht die Aufgabe ab, für eine gute organisatorische und technische Vorbereitung des Produktionsprozesses die volle Verantwortung zu tragen.

### **Bas Prinzip der Sparsamkeit richtig und zweckmäßig anwenden**

Es entspricht auch nicht unserer Wirtschaftspolitik, wenn in der Direktive des Ministeriums für Schwermaschinenbau angeführt wird, daß die Kostensenkung durch den „Abbau“ von kaufmännischen und technischen Angestellten sowie Hilfsarbeitern aus der Produktion zu realisieren ist. Hier muß man gut trennen. Es ist eine relative Steigerung der Zahl der technischen Angestellten vorzunehmen, soweit dies der festgesetzte Prozentsatz im Arbeitskräfteplan erlaubt, andernfalls sind sie der Produktion zuzuleiten, damit sie unserer Wirtschaft nicht verlorengehen. Man darf aber das Verhältnis zwischen Arbeitern und Angestellten nicht in einen bestimmten prozentualen Rahmen pressen, ohne dabei zu untergliedern. Es muß auf das richtige Verhältnis zwischen technischen und kaufmännischen Angestellten geachtet werden, wobei in jedem Fall zu berücksichtigen ist, daß trotz der Verringerung der Zahl der Angestellten die produktionstechnische Basis des Betriebes gesichert wird.

In der Direktive des Ministeriums für Allgemeinen Maschinenbau wird zu den Aufgaben der Materialversorgung gesagt, daß ihr eine große Bedeutung zukommt, weil viele Materialien noch Engpaßmaterialien und bewirtschaftet sind. Hier wird die notwendige Sparsamkeit aus dem Mangel an Material erklärt und damit zeitlich begrenzt. Scheinbar hat man im Ministerium für Allgemeinen Maschinenbau noch nicht erkannt, daß das Sparsamkeitsregime eine der wichtigsten Methoden unserer Wirtschaftsführung ist und sich nicht zeitmäßig oder nur auf Engpaßmaterialien beschränkt. Ebenso läßt der Abschnitt über technisch begründete Arbeitsnormen in beiden Direktiven jede Eigeninitiative der Ministerien vermissen. Obwohl über die Ausarbeitung technisch begründeter Arbeitsnormen als Schwerpunkt gesprochen wird, beschränkt sich die Direktive lediglich auf die Empfehlung zur seminaristischen Durcharbeitung des im „Neuen Deutschland“ erschienenen Artikels. Desgleichen ist in der Direktive keine Forderung zur Entfaltung einer Bewegung für freiwillige Normenerhöhung enthalten.

Die technischen Aufgaben sind in beiden Direktiven befriedigend dargestellt und eine brauchbare Anleitung für die Betriebe. Der Abschnitt über die Verbesserung der Plankontrolle enthält in beiden Direktiven durch die Aufgabe, technisch-wirtschaftliche Kennziffern als Plankontrolle mitzubenutzen, einige gute Anregungen. Die Erarbeitung und der Vergleich solcher Kennziffern in verschiedenen Betrieben wird es den Ministerien ermöglichen, schwache Punkte in ihren Bereichen leichter zu erkennen.

Immerhin muß gesagt werden, daß die Genossen Minister Z i l l e r und W u n d e r l i c h ernsthaft begonnen haben, ihren Betrieben eine konkrete Anleitung für die Durchsetzung der Beschlüsse unserer Partei zu geben.

Dagegen hat das Ministerium für Transportmittel- und Landmaschinenbau (verantwortlich Genosse W e i n b e r g e r) bisher noch keine solche Direktive gegeben. Gerade für das wichtige Gebiet des Transportmittel- und Landmaschinenbaus ist die langsame Arbeit des Ministeriums besonders hemmend. Es ist an der Zeit, daß auch dieses Ministerium ernsthaft beginnt, die Initiative der Werktätigen in den Betrieben, die bereit sind, die Beschlüsse der Partei und Regierung in allen ihren Punkten zu erfüllen, durch konkrete Hilfe und Anleitung zu fördern.

### **Ohne gute Parteiarbeit keine richtige Verwaltungsarbeit**

Die Parteiorganisationen der Ministerien müssen sehr ernsthaft ihre Arbeit überprüfen und von den leitenden Genossen der Ministerien Rechenschaft über ihre Arbeit in der Durchführung der Beschlüsse der Partei fordern.

Die auf gezeigten Mängel machten es erforderlich, mit Unterstützung der Partei und Gewerkschaft sowie des jeweils zuständigen Ministeriums mit der Überwindung dieser Schwächen zu beginnen.

Die von der Partei eingesetzte Instrukteurbrigade, verstärkt durch Genossen der IG Metall, unter Leitung der Abteilung Maschinenbau beim Zentralkomitee, hatte die Aufgabe, der Partei und den Werktätigen des VEB Bergmann-Borsig bei der Ausarbeitung eines Kampfplanes für strenge Sparsamkeit Anleitung und Hilfe zu geben. Wie wurde das durchgeführt, und was stellte sich dabei heraus?

### **Der Hebel ist die Verbesserung der Betriebsorganisation**

Nach der Veröffentlichung des Beschlusses, in dem die Ursachen der Schwächen aufgezeigt wurden, konnte erwartet werden, daß von Seiten des Ministeriums mit Hilfe des Ingenieurkollektivs die gesamte Betriebsorganisation verbessert, die strengste Anwendung des Prinzips der persönlichen Verantwortung geklärt und die mangelhafte Ausnutzung der produktionstechnischen Ausrüstung überwunden wird, daß die für die Betriebsorganisation entscheidenden Abteilungen des Werkes wie Planung, Hauptbuchhaltung mit ihrer Betriebsabrechnung, Technologie und Materialversorgung ihre Arbeit verbessern würden. Hier geschah jedoch nichts. Die Betriebsorganisation verbesserte sich nicht. Die Verantwortungsbereiche waren noch nicht abgegrenzt, es gab weitere große Stillstandszeiten sowie mangelnde Ausnutzung des Roh- und Hilfsmaterials. Die Erarbeitung wissenschaftlich-technisch begründeter Materialverbrauchsnormen war noch nicht in Angriff genommen und der Betriebsplan noch nicht aufgeschlüsselt. Die Qualität der Arbeit wies ernste Mängel auf. Die Verwendung des Lohnfonds war fast unkontrollierbar und endete mit einer immer wachsenden Überschreitung der geplanten Lohnsumme. Die Parteileitung des Betriebes sowie die Einsatzbrigade waren sich darüber im klaren, daß diese Umstände eine völlige Mißachtung des Sparsamkeitsregimes, einen leichtfertigen, verschwunderischen Umgang mit dem Volkseigentum und mit der Arbeitskraft der Werktätigen bedeuten.

Am 31. März 1953 wurde eine Leitungssitzung durchgeführt, an der auch die Sekretäre und Vorsitzenden der Massenorganisationen sowie die Brigade des Zentral-